

DuPont Sustainable Solutions

DuPont Sustainable Solutions (DSS) ist ein führender Anbieter von Beratungsdiensten für das Betriebsmanagement, mit denen Unternehmen ihre Belegschaft und Vermögenswerte schützen, ihre betriebliche Effizienz verbessern, Innovationen rascher vorantreiben und die Leistungsfähigkeit ihrer Belegschaft steigern können. Durch die Integration der langjährigen Erfahrung von DuPont, der umfassenden Branchen- und Geschäftsprozesskompetenz und ein gut aufgestelltes Team von Fachberater*innen unterstützt DSS seine Kunden dabei, das eigene Betriebsmanagement in einen Wettbewerbsvorteil umzuwandeln.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.dssconsulting.de

 twitter.com/ConsultDSS

 linkedin.com/company/consultdss

 youtube.com/consultdss

**DuPont
Sustainable
Solutions**

© 2021 DSS Sustainable Solutions. Alle Rechte vorbehalten.
DuPont ist Eigentum von Tochtergesellschaften von DuPont de Nemours, Inc. und werden für einen begrenzten Zeitraum an DSS lizenziert.

Zusammenfassung

Die 5 wichtigsten Sicherheitsmaßnahmen für 2021

Safety. For Good

**DuPont
Sustainable
Solutions**



PANEL DER PULSUMFRAGE

In diesen beispiellosen Zeiten ist es wichtig, genauestens über die Sorgen und Herausforderungen von Sicherheitsfachkräften informiert zu sein. Im vergangenen Oktober 2020 haben wir eine Online-Pulsumfrage durchgeführt, um einige spezifische Elemente der Sicherheitskultur zu untersuchen, die in Live-Gesprächen mit unseren Kunden thematisiert wurden.

Die Umfrage bestand aus 12 Fragen, von denen 9 aus unserem DSS Safety Perception Survey™ (Umfrage zur Sicherheitswahrnehmung - SPS™) stammen: FÜHRUNG Q2, Q3, Q4, Q6, Q10; PROZESS Q7, Q8, Q9; STRUKTUR Q11. Darüber hinaus haben wir drei konkrete Fragen zum aktuellen Sicherheitsgefühl am Arbeitsplatz, zur

Verantwortlichkeit von Führungskräften und zu den psychosozialen Risiken gestellt.

460 europäische Fachleute nahmen an der Umfrage teil. Sie alle haben eine leitende Position oder Interesse an Sicherheit, und wir danken ihnen für ihre Zeit und ihr Engagement.

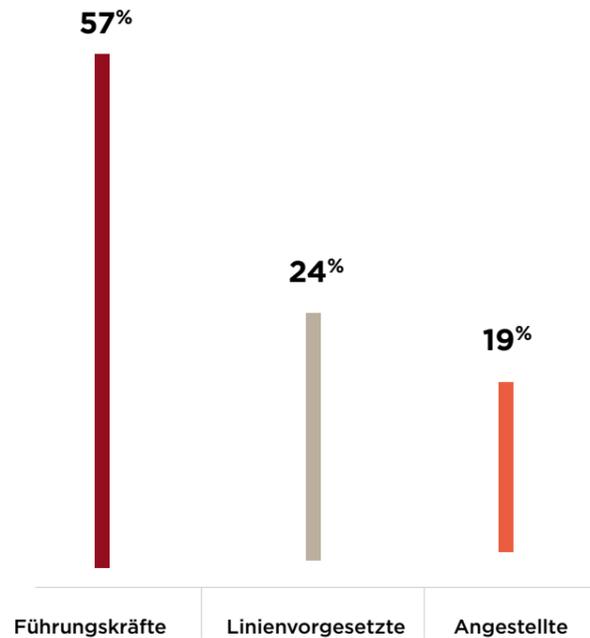
In Bezug auf die Rolle, die Branche und die Herkunftsländer der Teilnehmer sind 57% der Befragten in Führungspositionen, 83% der Befragten sind in neun großen Industriebranchen tätig (Fertigung, Energie & Versorgung, Lebensmittel & Getränke, Bau, Verkehr...) und 91,5% der Befragten stammen aus West Europa.



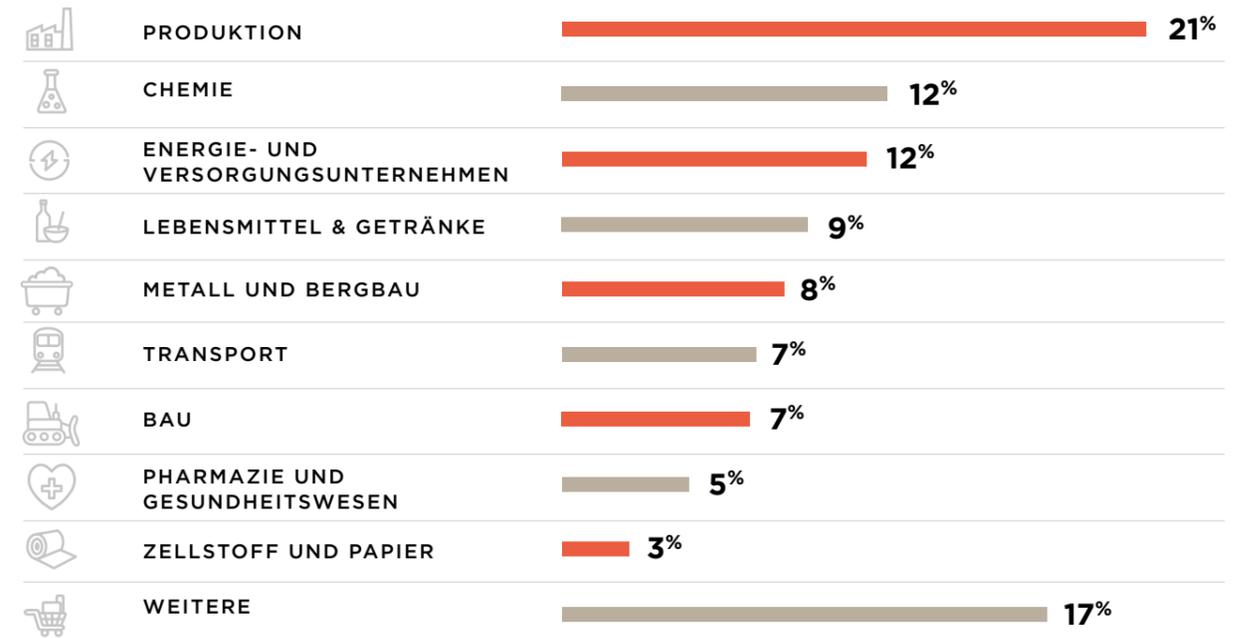
DER DSS SPS™

Mit einer Datenbank von mehr als 2 Millionen Antworten, die eine Vielzahl von Branchen in 45 Ländern und mehr als 10.000 Standorte abdecken, misst der DSS SPS™ die Sicherheitskultur eines Unternehmens anhand von drei Elementen des Sicherheitsmanagements: Führung, Prozess und Maßnahmen, sowie Organisation. Diese renommierte Umfrage erfasst Sicherheitswahrnehmungen und Ansichten von einer breiten Reihe von Angestellten, Fachleuten, Vorgesetzten und Managern und liefert so einen Einblick in die kulturelle Stärke eines Unternehmens. Die Ergebnisse werden auf der DSS Bradley-Kurve™ dargestellt und im Benchmarking mit Referenzbranchen verglichen. So liefern diese Informationen einen datengesteuerten Business Case, der die für die Sicherheitsleistung wichtigsten Änderungs- und Verbesserungschancen aufzeigt.

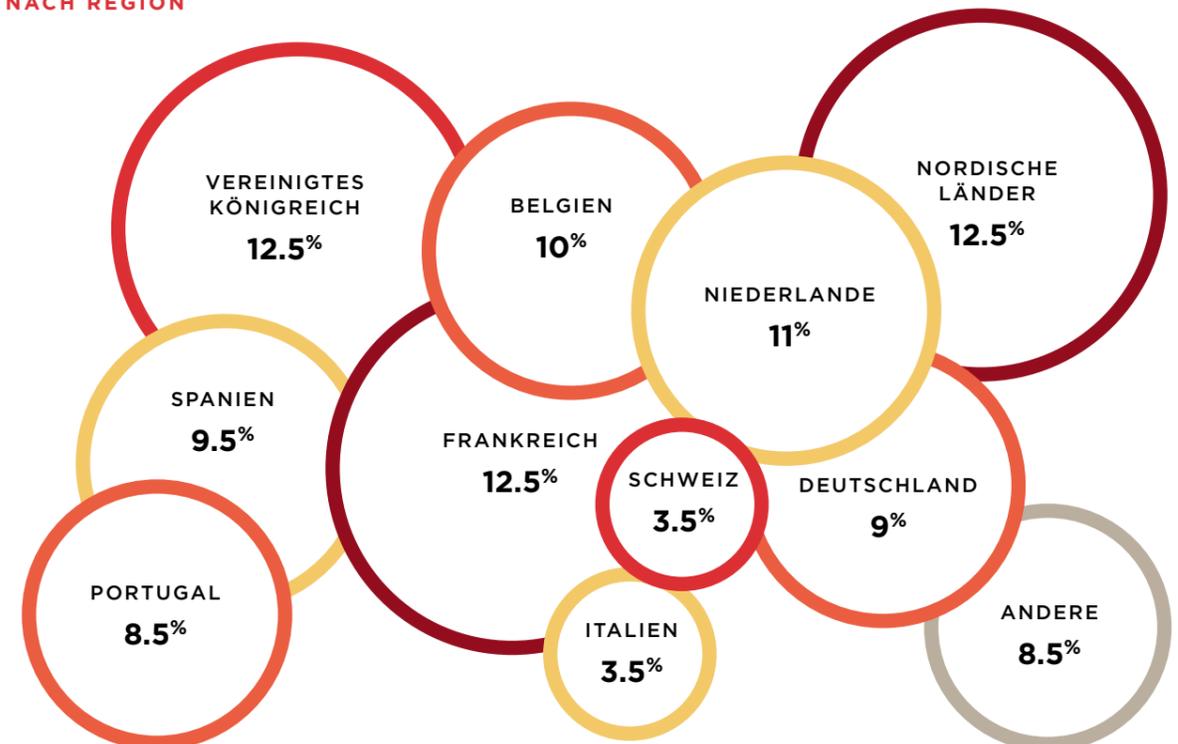
NACH PROFIL



NACH BRANCHE



NACH REGION





DISKUSSIONSRUNDE

Im Gespräch mit Sicherheitsexpert*innen Europaweit



10+
Interviews



8
Branchen



8
Länder



100%
Sicherheitsführungskräfte

Im Anschluss an die Pulsumfrage führten wir im November 2020 auch ausführliche Interviews mit führenden Sicherheitsexpert*innen aus verschiedenen Branchen (Bau, Konsumgüter, Lebensmittel und Getränke, Energie und Versorgung, Produktion, Verpackung, Petrochemie, Transport) in ganz Europa (Belgien, Frankreich, Deutschland, Italien, Portugal, Spanien, Schweden, Großbritannien) durch.

Sie alle geben ihre Erfahrungen im Bereich Sicherheit mit Leidenschaft und Überzeugung weiter. Wir danken ihnen vielmals für ihre Zeit, Großzügigkeit und inspirierenden Einsichten.

Ihre Einblicke finden Sie auf den nächsten Seiten des Berichts:

- **Den Kampf um Herz und Verstand gewinnen** von Rob Batstone, James Cropper
- **Menschliches Verhalten als Sicherheitshebel** von Pedro Moreira, EDV
- **Sicherheit mit Blick nach vorn angehen** von James Cook, Manitowoc Cranes
- **Die einzelnen Punkte der Arbeitssicherheit miteinander verbinden** von Marco Fregoso, Pirelli
- **Die Augen für umfassendere Sicherheitsfragen öffnen** von Frédéric Delorme, SNCF Fracht
- **Jeder Vorfall zählt** von Frank Forster, Bilfinger
- **Sicherheit durch eine andere Linse betrachten** von Salvador Pérez Asturiano, Repsol
- **Ein globaler Ansatz für Sicherheitsstandards** von Xavier Perret, ENGIE
- **Wie Sicherheitsergebnisse zu Ihren Gunsten genutzt werden können** von Magnus Karlsson, SCA Wood

Sowie Erkenntnisse von einer Reihe internationaler HSE Führungskräfte



DAS PANEL

- **Rob Batstone**, Leiter Papierbetrieb, James Cropper
- **James Cook**, Senior-Vizepräsident, Umwelt, Gesundheit & Sicherheit & The Manitowoc Way, The Manitowoc Company
- **Frédéric Delorme**, CEO, SNCF Fracht
- **Frank Forster**, Globaler Leiter Gesundheit, Sicherheit, Umwelt & Qualität, Bilfinger
- **Marco Fregoso**, Berater für Gesundheit und Sicherheit, Pirelli
- **Magnus Karlsson**, Leiter Sicherheit, SCA Wood
- **Pedro Moreira**, Corporate Safety Manager, EDP
- **Salvador Pérez Asturiano**, Manager für Technische Koordination & Sicherheitskultur, Repsol
- **Xavier Perret**, Direktor Global Care, ENGIE



„Diese Situation hat die Gesundheits- und Sicherheitsrisiken hervorgehoben, die bisher nicht vollständig verstanden oder angegangen wurden.“

EINLEITUNG

Eine Sicherheits-Roadmap für 2021

In einer komplexen Gesundheits- und Sicherheitslandschaft ist der Aufbau von Sicherheitsinitiativen, die aktuelle Risiken widerspiegeln, von entscheidender Bedeutung. Gespräche mit einer Gruppe europäischer Fachleute, die eine leitende Rolle in Sicherheit haben, und die Analyse der Umfrageantworten lieferten eine Reihe von Erkenntnissen, die zur Erstellung einer Sicherheits-Roadmap für 2021 auf Grundlage von fünf Maßnahmen dienten.

Viele der vorgeschlagenen Maßnahmen befassen sich mit der sich verändernden Arbeitsweise. Die weltweiten Auswirkungen der Pandemie haben das Bewusstsein für Gesund- und Sicherheitsfragen geschärft. Organisationen ergriffen im letzten Jahr Maßnahmen, um sicherzustellen, dass die Produktion fortgesetzt und die Bedürfnisse von Kunden erfüllt werden konnten. Gleichzeitig hat die Dauer der Pandemie eine massive Verschlechterung der sozialen und wirtschaftlichen Aussichten bewirkt. Einige Unternehmen mussten um ihr finanzielles Überleben kämpfen. Diese Situation hat die Gesundheits- und Sicherheitsrisiken hervorgehoben, die bisher nicht vollständig verstanden oder angegangen wurden.

Es gibt auch eine Reihe neuer Risiken, darunter psychosoziale Risiken, technologiebedingte Risiken, sowie Risiken außerhalb des Arbeitsplatzes, die sich aus dem neuen Zuwachs an Heimarbeit ergeben.

Was unsere Umfrage zeigt

Wir wissen, dass die Verantwortung für die Vermeidung von Risiken für jede

Unternehmensführung ein absolutes Muss ist. Wie erfüllt man diese Aufgabe am ehesten? In dieser Umfrage, die eine Momentaufnahme der Sicherheitskultur in Europa darstellt, hat DSS Antworten auf diese Fragen gesucht. Unser Fokus auf die Aufdeckung aktueller Einstellungen und Meinungen zum Thema Sicherheit hat uns einen detaillierteren Überblick gegeben über Themen, wie zum Beispiel das gefühlte Maß an Sicherheit im Vergleich zu der Realität; die Priorität von Sicherheit; das Maß an Anerkennung, das Sicherheitsleistungen erhalten, sowie Meinungen zu den Auswirkungen von Kommunikation, Führung und neu aufkommenden Risiken.

Die Fragen wurden sowohl auf Basis der Industrie- als auch der Länderebene gestellt. Dieser Bericht umfasst nicht nur die Umfrageergebnisse, sondern hält auch fünf kritische Situationen fest, die Sicherheitsfachkräfte im Jahr 2021 angehen sollten. Auch wenn die Umfrageergebnisse entscheidend dazu beitragen, Aspekte der aktuellen Gesundheits- und Sicherheitslandschaft zu verstehen, hielten wir es für wichtig, sie mit einer Reihe von Fachmeinungen und Lösungen aus der DuPont Sustainable Solutions Wissensbank zu ergänzen, die hoffentlich zur Förderung von Diskussionen und Best-Practice-Lösungen beitragen. Darüber hinaus haben wir Branchenexpert*innen aus ganz Europa interviewt. Die Interviews beschreiben, wo Sicherheitsfachkräfte sich aktuell in ihrer Entwicklung befinden und was sie bisher erreicht haben. Sie geben wertvolle Einblicke in die Art, in der verschiedene Organisationen ihre Gesundheits- und Sicherheitsziele erreichen.



ERGEBNISSE DER PULSUMFRAGE

Von gut zu großartig. Entscheidende Fakten und Zahlen



„ Nach Angaben des Panels tun nur 9% der Organisationen genug, um psychosoziale Risiken vollständig zu berücksichtigen.“

Von Gut ...

Unter den Umfrageteilnehmenden gibt es eine klar ausgeprägte Sicherheitskultur. Führungskräfte, Linienvorgesetzte und Angestellte fühlen sich bei der Arbeit sicher. Nur 3% fühlen sich nicht sicher, und 75% der Befragten betrachten Sicherheit als oberste Priorität vor Qualität oder Produktionsleistung. In den meisten Fällen verfügen Unternehmen über gut etablierte verschriftlichte Sicherheitswerte, die allen Angestellten zugänglich sind. Viele sind überzeugt, dass Verletzungen und Unfälle am Arbeitsplatz verhindert werden können, nehmen regelmäßig an Sicherheitstrainings teil und 95% gaben an, dass sie aktiv an Sicherheitsaktivitäten beteiligt sind. Es gibt geringfügige Unterschiede zwischen Profilen und Ländern, aber diese guten Werte deuten auf eine robuste Sicherheitskultur in ganz Europa hin.

„ Diese guten Werte deuten auf eine robuste Sicherheitskultur in ganz Europa hin.“

TOP 5



Nur **3%** der Befragten fühlen sich am Arbeitsplatz nicht sicher (= < 50%)

95% der

Befragten sind aktiv an Sicherheitsaktivitäten beteiligt



90% der Befragten glauben, dass Verletzungen verhindert werden können

88%



der Organisationen haben gut etablierte Sicherheitswert



75% der Führungskräfte und Angestellten geben Sicherheit oberste Priorität



Die Zufriedenheit mit der Sicherheitswahrnehmung liegt bei nur **73%**

34% der Befragten geben an,

dass Anerkennung für Sicherheitsleistungen rar oder nicht vorhanden ist



Nur **47%** sagen, dass Führungskräfte immer für die Verhinderung von Unfällen zur Verantwortung gezogen werden

Nur **46%** der Vorfälle werden vollständig untersucht und Korrekturmaßnahmen ergriffen



Nur **9%** der Organisationen berücksichtigen psychosoziale Risiken vollständig

FLOP 5

... zu großartig

Allerdings gibt es auch Optimierungspotenzial. Wir haben fünf konkrete Herausforderungen identifiziert, von denen die erste die Wahrnehmung der Sicherheitsleistung ist. Während sich die Befragten bei der Arbeit sicher fühlen, sind nur 73% der Sicherheitsfachkräfte mit dem derzeitigen Leistungsniveau zufrieden. Die zweite Herausforderung bezieht sich auf die Verantwortlichkeit der Führungskräfte. Nur 47% der Befragten geben an, dass das Management stets für die Vermeidung von Unfällen in die Verantwortung genommen wird. Das ist im Vergleich zu globalen Standards extrem niedrig. Die dritte Herausforderung betrifft die Qualität von Vorfalluntersuchungen. Nur 46% der Vorfälle werden systematisch untersucht und Korrekturmaßnahmen umgesetzt, was auf einen möglichen Mangel an betrieblicher Disziplin im Zusammenhang mit der Sicherheit am Arbeitsplatz schließen lässt. Ferner werden zu wenige Sicherheitsleistungen anerkannt und gefeiert. 34% der Befragten gaben an, dass Anerkennung selten oder gar nicht erfolgt. Mit der aktuellen durch Corona bedingten Wirtschafts- und Gesellschaftskrise gewinnt die letzte Herausforderung an Bedeutung. Laut unseres Panels tun nur 9% der Organisationen genug, um auf psychosoziale Risiken einzugehen. Diese Herausforderungen werden noch deutlicher, wenn wir die Antworten nach Profil analysieren.



DIE FÜNF WICHTIGSTEN SICHERHEITSMASSNAHMEN

Erkenntnisse in Maßnahmen umwandeln

Basierend auf den Ergebnissen unserer Pulsumfrage, den ausführlichen Interviews mit unserem Expert*innen-Panel und Feedback aus aktuellen Projekten haben wir fünf kritische Umstände identifiziert, die alle Sicherheitsfachkräfte 2021 angehen und in Maßnahmen umwandeln sollten.



RISIKOWAHRNEHMUNG SCHULEN

Die meisten Teilnehmer beurteilen Sicherheitsinformation als qualitativ hochwertig, doch die Einstellung zur Risikoverhütung und der Zugang zu Schulungen könnten verbessert werden.

88% aller Befragten geben an, dass ihr Unternehmen gut etablierte, leicht zugängliche Sicherheitswerte (Überzeugungen und Prinzipien) hat. Allgemein herrscht die Ansicht, dass Unfälle vermieden werden können (73% sind dieser Meinung), aber nur 46% haben in den letzten zwei Jahren eine umfassende Schulung in Sicherheit erhalten.



POSITIV BLEIBEN

Wie erwartet, steht die Sicherheit bei der Mehrheit der Befragten an erster Stelle (73%), aber dieselbe Gruppe meint, dass nur 16% Sicherheitsleistungen systematisch anerkennen.

Bei Sicherheit geht es um sicheres Verhalten und die Entscheidungen, die jeden Tag von Allen getroffen werden. Positive Bestärkung ist hier ausschlaggebend. Die Anerkennung von Sicherheitsbemühungen ist ein starker Hebel, der einen guten Teamgeist fördert und der Arbeit einen klaren Sinn verleiht.



SICHERHEIT ZU EIGEN MACHEN

Sicherheitsfachkräfte hinterfragen die betriebliche Sicherheitsleistung immer. Doch nur 28% sind mit ihrer Sicherheitsleistung sehr zufrieden, und 47% fühlen sich immer für die Verhinderung von Sicherheitsvorfällen verantwortlich.

Dieses Ergebnis zeigt, dass mehr getan werden kann, um die Risiken am Arbeitsplatz zu bewältigen. Das Risikomanagement verbessert sich enorm, wenn diejenigen, die Risiken ausgesetzt sind, proaktiv in den Risikomanagementprozess eingebunden werden.



AUF WORTE FOLGEN TATEN

Die Beteiligung an Sicherheitsaktivitäten ist sehr hoch (95%), doch nur 46% der Sicherheitsvorfälle werden in vollem Maße untersucht und entsprechende Korrekturmaßnahmen umgesetzt.

Sicherheitsinitiativen werden von Menschen vorangetrieben. Die Umsetzung von Präventionsmaßnahmen ist jedoch nach wie vor schwach. Unternehmen tun sich immer noch schwer, Sicherheit in die Praxis umzusetzen und Präventionsmaßnahmen in Führungsroutinen zu integrieren. Es geht um die Betriebsdisziplin.



BLEIBENDE VERÄNDERUNGEN

Die Mehrheit fühlt sich bei der Arbeit sicher (84%), aber nur 25% der Sicherheitsprogramme beinhalten auch die außerbetriebliche Sicherheit und nur 9% die psychosozialen Risiken.

Daten zeigen, dass wir Vorfälle eher in der Freizeit als am Arbeitsplatz erleben. Viele Unternehmen meinen jedoch, dass ihre Verantwortung auf die Sicherheit am Arbeitsplatz beschränkt ist, obwohl Verletzungen zu Hause die Arbeitsfähigkeit der Belegschaft auch beeinträchtigen. Das macht Sicherheit zunehmend zu einer permanenten Aufgabe.



MASSNAHMEN

Befähigen Sie Ihre Angestellten durch Schulungen in Sicherheit und Risikomanagement.



MASSNAHMEN

Nutzen Sie positive Bestärkung als Teil Ihrer Sicherheitsprogramme.



MASSNAHMEN

Die Führungskompetenzen weiterbilden, damit Vorgesetzte sich Sicherheit tagtäglich zu Eigen machen.



MASSNAHMEN

Die Wirkung durch eine bessere betriebliche Disziplin verstärken.



MASSNAHMEN

Integrieren Sie außerbetriebliche und psychosoziale Risiken in Ihre Sicherheitsprogramme.

Es gibt nur eine Sicherheit

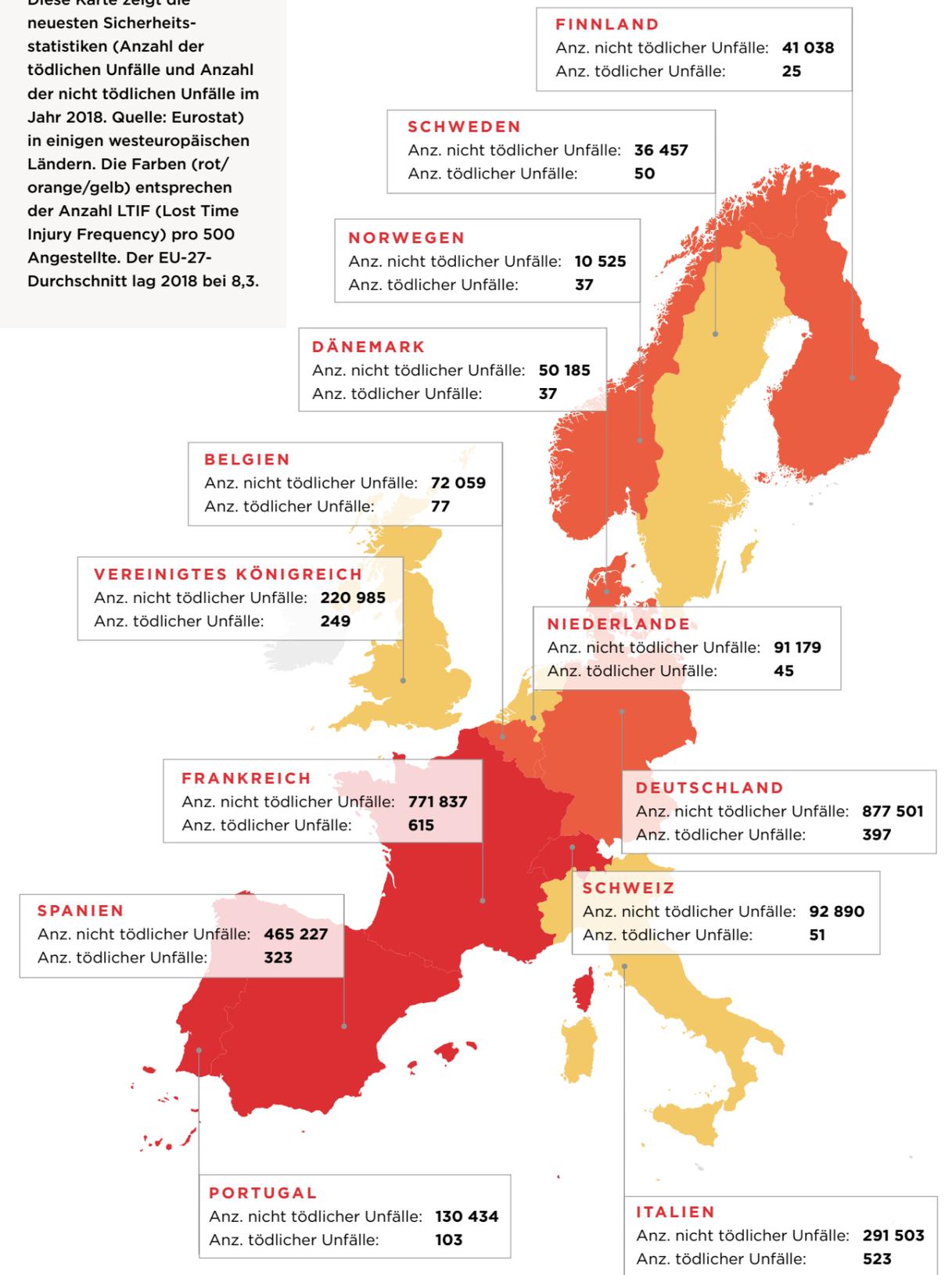
In einer sicheren Umgebung zu leben und zu arbeiten ist ein grundlegendes Menschenrecht. Die Verbesserung der Sicherheit wird nicht mehr als Zielsetzung betrachtet, sondern von der Gesellschaft, vom Personal und Investor*innen vorausgesetzt. Obwohl sich die Erwartungen an Gesundheit und Sicherheit weitgehend decken, unterscheidet sich der Erfolg bei der Reduzierung der Anzahl von Arbeitsunfällen nach wie vor je nach der soziodemografischen Lage, geografischen Region, der Branche und dem Beruf.

„Die Kosten für arbeitsbedingte Krankheiten und Verletzungen allein in der Europäischen Union werden auf einen BIP-Verlust von 3.3% geschätzt, was einem jährlichen Schaden von 476 Mrd. EUR entspricht.“

Strengere Vorschriften und eine Verbesserung der Sicherheitsprotokolle am Arbeitsplatz haben dazu beigetragen, dass die Anzahl von Unfällen in den letzten 20 Jahren stark gesenkt werden konnte, aber angesichts der heutigen Nulltoleranz für tödliche Unfälle, stehen Führungskräfte unter Druck, sich kontinuierlich zu verbessern. In Europa zeigen die jüngsten OSHA-Statistiken¹, dass es 3.581 tödliche Unfälle im Jahr 2018 gab. Das sind 29 mehr als 2017, was einem Anstieg von rund 0,8% entspricht. Dagegen gab es im gleichen Zeitraum etwas mehr als 3,3 Millionen nicht tödliche Unfälle, die zu mindestens vier Kalendertagen Arbeitsabwesenheit führten, was einem leichten Anstieg (+ 0,1%) gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Während es Fortschritte gibt, schafft die europäische Industrie es allgemein nicht, Bemühungen zur Besserung der Sicherheit am Arbeitsplatz in eine tatsächliche und erhebliche Reduzierung der tödlichen und nicht tödlichen Unfälle zu konvertieren. Die Kosten für arbeitsbedingte Krankheiten und Verletzungen allein in der Europäischen Union belaufen sich laut der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (EU-OSHA) und der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) schätzungsweise auf einen BIP-Verlust von 3,3%, was 476 Mrd. EUR pro Jahr entspricht. Auf globaler Ebene steigt diese Zahl auf einen jährlichen Verlust von 3 Billionen Dollar².

Diese Karte zeigt die neuesten Sicherheitsstatistiken (Anzahl der tödlichen Unfälle und Anzahl der nicht tödlichen Unfälle im Jahr 2018. Quelle: Eurostat) in einigen westeuropäischen Ländern. Die Farben (rot/orange/gelb) entsprechen der Anzahl LTIF (Lost Time Injury Frequency) pro 500 Angestellte. Der EU-27-Durchschnitt lag 2018 bei 8,3.



¹https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Accidents_at_work_statistics

² <http://www.ichoweb.org/site/images/news/pdf/Safety%20and%20health%20at%20work%20-%20EU-OSHA%20-%20Work-related%20accidents%20and%20injuries%20cost%20EU%20D476%20billion%20a%20year%20according%20to%20new%20global%20estimates%20-%202017-09-01.pdf>



SCHLUSSFOLGERUNG

Ein Blick in die Zukunft

Die Erkenntnisse aus unserer Pulsumfrage geben uns Anzeichen für die Richtung, in der sich die Sicherheitskultur aktuell allgemein entwickelt: Ein verschärftes Sicherheitsbewusstsein, mehr Verantwortlichkeit und bessere betriebliche Disziplin und eine stärkere Berücksichtigung psychosozialer Risikofaktoren. Sicherheitsführungskräfte sollten überlegen, wie Unternehmen künftig auf diese wichtigen Faktoren eingehen und reagieren sollten, vor allem vor dem Hintergrund der Folgen der globalen Pandemie.

Mehr Flexibilität

Es ist wichtig, in Sicherheitsfragen proaktiv vorzugehen und nicht immer neue Vorschriften und Verordnungen abzuwarten. Das haben wir auch gesehen als das Coronavirus einschlug und die schnelle Reaktion und Anpassungsfähigkeit von Unternehmen vor der Veröffentlichung neuer Gesundheitsanforderungen Leben retteten. Wenn man es in puncto Sicherheit ernst meint, bedeutet das, bei Bedarf die Produktion einzustellen. Das macht der gesamten Belegschaft deutlich, dass Sicherheit oberste Priorität hat. Diese und ähnliche Taten vermitteln eine positive Botschaft über geteilte Werte, die zu einer kohärenten und gemeinschaftlichen Kultur im gesamten Unternehmen beitragen.

Keine Grenzen setzen

Auch wenn die Unternehmenskultur ein starker Sicherheitshebel und -treiber ist, bedarf die Sicherheit in der Lieferkette eines breiteren Ansatzes, der betriebliche und ethische Faktoren berücksichtigt. So wird nicht nur

sichergestellt, dass die Sicherheitsstandards von externen Partnerfirmen eingehalten werden, sondern auch von Dienstleistungsunternehmen vor Ort, unabhängig davon, wie häufig sie das Werk besuchen. Es gilt, vor- und nachgelagerte Elemente der gesamten Lieferkette zu bewerten, um sicherzustellen, dass Externe und Dienstleistungsunternehmen die Sicherheitskultur vor Ort verstehen und achten.

Bei einer wirksamen Sicherheitskultur kommen die Kernansagen und -aussagen von oben, von der Führungsebene des Unternehmens. Falls diese das regionale Management bei der Angabe der Richtung jedoch nicht vollständig mit einbezieht und gewährleistet, dass die Sicherheitskultur befolgt und korrekt umgesetzt wird, schränkt sie die Entwicklung und den Fortschritt der Sicherheitsprogramme automatisch ein und erlaubt ihnen nicht, den demografischen und kulturellen Erwartungen gerecht zu werden.

Zuhören geht über alles

Wir müssen mehr tun, um Menschen in die Sicherheit einzubeziehen, um ihnen zuzuhören, zu verstehen, wie sie arbeiten und warum sie die Arbeit so ausführen, wie sie es tun. Wir müssen lernen, Menschen als Teil der Lösung und nicht als Teil des Problems anzusehen. Das ist keine exakte Wissenschaft, da jeder eine andere Risikotoleranz hat. Stellt man allerdings eine Reihe von Regeln auf, ohne diejenigen zu berücksichtigen, die diese Regeln übermitteln und ausführen, dann schwächt man die Wirksamkeit der betrieblichen Sicherheitsmaßnahmen. Indem



Unternehmen Angestellte befähigen sich in Sicherheit einzubringen, können sie wirksame Prozesse entwickeln, um die zunehmenden Auswirkungen psychosozialer Risikofaktoren auf die Sicherheitsleistung am Arbeitsplatz und außerhalb des Arbeitsplatzes anzugehen.

Letztendlich können wir nie über die Zukunft sprechen, ohne neue Technologien zu erwähnen. Es besteht kein Zweifel, dass wir zunehmend neue Technologien und künstliche Intelligenz (KI) einsetzen werden, um Echtzeitdaten zu erhalten, die der Belegschaft helfen, bessere Entscheidungen zu treffen. Das kann z.B. durch den Einsatz von Umweltsensoren erfolgen, die hohe Konzentrationen gefährlicher Chemikalien erkennen können, oder durch Körpersensoren, um Stressindikatoren wie z.B. einen erhöhten Herzschlag festzustellen. Alarmsignale werden bereits weit verbreitet angewandt, um Angestellte vor Gefahren wie Fahrzeugen oder beweglichen Geräten zu warnen. Eine

Weiterentwicklung dieser Systeme mag zusätzliche Gefahren berücksichtigen. Gleichzeitig kann der Einsatz neuer Technologien Risiken mit sich bringen, die uns noch nicht bekannt sind. Es ist also wichtig, immer einen Schritt voraus zu sein, indem man Aktionen und Reaktionen kontinuierlich bewertet und misst.

Wenn wir einen Blick in die Zukunft der Sicherheit am Arbeitsplatz werfen, ist eines klar: Das Rennen um null Unfälle wird weitergehen. Wie Unternehmen dieses Ziel erreichen, hängt von dem Maß der Personaleinbindung und -befähigung ab, von dem positiven Engagement, der Entwicklung notwendiger Kompetenzen und der betrieblichen Disziplin, die diese Unternehmen entwickeln können und der kontinuierlichen Unterstützung, die sie erhalten.

Bleiben Sie gesund!



KONTAKT

Ihr DSS-Sicherheits- und Risikomanagement-Team in Europa

DuPont Sustainable Solutions verfügt über mehr als 50 Jahre Erfahrung in der Unterstützung von Unternehmen auf der ganzen Welt bei der Transformation ihrer Sicherheits- und Betriebskultur und ist ein anerkannter Marktführer in den Bereichen HSE, Risikomanagement und Betriebsberatung.

Ein Team von mehr als 900 Senior Consultants, unterstützt von Expert*innen mit branchenspezifischen Kenntnissen und hochmodernen digitalen, KI- und technischen Fähigkeiten, entwickelt maßgeschneiderte Lösungen, mit denen Unternehmen und Führungskräfte Veränderungen schnell, effektiv und effizient umsetzen können. Unser

einzigartiges praktisches Know-how, über 215 Jahre Erfahrung als Eigentümer/Betreiber und unser breites Spektrum an Dienstleistungen und Tools, von der Unternehmensbewertung über Personalbefragungen bis hin zu Executive Coaching und Schulungen, haben DuPont Sustainable Solutions zu einer Beraterorganisation des Vertrauens für betriebliche Risiken bei einer großen Anzahl der weltweit bekanntesten Unternehmen gemacht.

Wenn Sie nachhaltige Verbesserungen im Sicherheits- und Risikomanagement einschließlich psychosozialer Risiken erzielen wollen, kontaktieren Sie uns noch heute.



Hier können Sie unseren DSS-Sicherheitskatalog 2021 herunterladen



Unser Katalog 2021 bietet einen umfassenden Überblick über unser Angebot an Dienstleistungen, Coaching und Schulungen sowie einen Einblick in unsere bewährten Lösungen. Ganz gleich, ob Sie das Risikobewusstsein erhöhen, Führungskompetenzen entwickeln, Fähigkeiten

aufbauen, die Untersuchung von Vorfällen verbessern oder die psychische Gesundheit besser in das Sicherheitsmanagement integrieren möchten - der Katalog ist ein nützlicher Leitfaden, um mehr über alle Bestandteile einer wirksamen Sicherheitskultur zu erfahren.



SAMI KARVINEN
Sami.karvinen@i.consultdss.com

DAVID MALLARD
David.Mallard@i.consultdss.com

DAVID MALLARD
David.Mallard@i.consultdss.com

DAVID MALLARD
David.Mallard@i.consultdss.com

PHILIPPE CORNETTE
Philippe.Cornette@consultdss.com

MARK INGLEDOW
Mark.Ingledow@consultdss.com

JAN TEUWEN
Jan.Teuwen@consultdss.com

JÖRG BREMER
Joerg.Bremer@consultdss.com

ESAT BIRGEN
Esat.Birgen@consultdss.com

MATHIEU LEDUC
Mathieu.Leduc@consultdss.com

MATHIEU LEDUC
Mathieu.Leduc@consultdss.com

MARCELINO GARCIA
Marcelino.Garcia@consultdss.com

MICHELE TIRINNANZI
Michele.Tirinnanzi@consultdss.com

HELDER FIGUEIRA
Helder.Figueira@consultdss.com